

# 1568

## SACHARJA- PREDIGTEN

SECHS PREDIGTEN  
GEHALTEN IM SEPTEMBER  
UND OKTOBER 1952  
IN DER ZENTRAKKIRCHE ZU LONDON

### I. PREDIGT

## SACHARJA-PREDIGTEN

### I. PREDIGT

**Zentralkirche London, 1952**

„Aber du Tochter Zion, freue dich sehr,  
und du Tochter Jerusalem, jauchze!  
Siehe dein König kommt zu dir, ein Ge-  
rechter und ein Helfer.“

(Sach. 9, 9)

Die Prophezeiung Sacharjas, woraus unser Text-  
wort entnommen ist, beginnt mit einer sehr einfa-  
chen, gleichwohl ergreifenden Aufforderung an jene,  
die aus der Gefangenschaft Babylons zurückgekehrt  
sind, indem er selbst an die früheren Propheten an-  
knüpft, jedoch die Vergänglichkeit aller menschlichen  
Dinge einander gegenüberstellt, eben jene, die weis-  
sagten, und solche, denen sie weissagten, mit der e-  
wigen Gültigkeit des Wortes Gottes.

Die Prophezeiung besteht aus vier Teilen, die sich  
dem äußeren Wesen nach unterscheiden, gleichwohl  
bemerkenswert eins sind nach Absicht und Zielset-  
zung. Alle vier Teile beginnen zunächst vordergründig  
unmittelbar nach der Gefangenschaft, alle gelangen  
sie zu einem weiteren Ziel, die zwei ersten zum Kom-  
men des HERRN, der dritte zur Erlösung aus dem da-

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / S0010

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

mals erbauten Haus während der Invasion Alexanders und von den Siegen der Makkabäer bis hin zur Verwerfung des wahren Hirten und des Fluchs über den falschen. Der letzte Teil endlich, der mit dem dritten durch seinen Titel verbunden ist, reicht von einer zukünftigen Buße wegen der Kreuzigung Christi bis hin zur endgültigen Bekehrung von Juden und Heiden: „Und der HErr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der HErr nur einer sein und Sein Name nur einer.“

Der erste Teil dieser Prophezeiung ist uns in einer Serie von Visionen gegeben. Die Reihe von Predigten, die heute beginnt, wird der Betrachtung einiger dieser Visionen gewidmet sein. Es war mein Vorrecht, den wesentlichen Inhalt dieser Predigten schon einmal vor etwa zwölf Jahren zu halten, doch meine ich, dass eine Wiederholung derselben recht nützlich für uns alle sein könnte.

Die erste Vision wird mit den Worten beschrieben:

„Ich sah bei der Nacht und siehe, ein Mann saß auf einem roten Pferd, und er hielt unter den Myrten in der Aue, und hinter ihm waren rote, braune und weiße Pferde.

Und ich sprach: Mein Herr, wer sind diese? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer diese sind.

Und der Mann, der unter den Myrten hielt, antwortete und sprach: Diese sind es, die der HErr gesandt hat, die Erde zu durchziehen.

Sie aber antworteten dem Engel des HErrn, der unter den Myrten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchzogen, und siehe, alle Länder sitzen still.

Da antwortete der Engel des HErrn und sprach: HErr Zebaoth, wie lange willst du denn dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Judas, über welche du zornig bist gewesen diese siebenzig Jahre?

Und der HErr antwortete dem Engel, der mit mir redete, freundliche Worte und tröstliche Worte.“

Die Prophezeiung, von der diese Vision einen Teil bildet, bezieht sich unmittelbar und buchstäblich auf Gottes altes Volk Israel. Wir sind jedoch unterwiesen worden, dass Weissagungen im Kern noch keimend

sind und sehr wohl einer geistlichen und antitypischen Auslegung über Gottes Handeln mit dem geistlichen Israel, der christlichen Kirche, zugänglich sind. Es ist meine Absicht, mich gerade über diesen Punkt dieser und einiger anderer Visionen heute auszulassen.

Hier haben wir die Vision von einem Mann auf einem Pferde. In der prophetischen Symbolik bedeuten Männer auf Pferden Menschen mit der Sendung für ein Amt. Die meisten prophetischen Symbole haben eine doppelte Seite. So wird zum Beispiel vom HErrn als dem Löwen aus dem Stamm Juda gesprochen. Satan wird andererseits als ein brüllender Löwe dargestellt, der zu verschlingen sucht, wen er kann. So stellen also Männer auf Pferden manchmal gute Diener dar, wie in Offenbarung Kap. 19,11 ersichtlich: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hieß Treu und Wahrhaftig, und er richtet und streitet mit Gerechtigkeit.“ Andererseits können Männer auf Pferden auch böse Diener bedeuten, wie wir in Offenbarung Kap. 9,17 finden: „Und also sah ich die Rosse im Gesicht und die darauf saßen, dass sie hatten feurige und bläuliche und schwefelige Panzer; und die Häupter der Rosse waren wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde ging Feuer und Rauch und Schwefel.“

Gottes besondere Boten werden im Sinnbild als Männer auf Pferden dargestellt. In der alten Haushaltung waren diese Boten die Engel Gottes. Das Gesetz wurde durch der Engel Geschäfte gegeben. Als der Prophet Elisa seinen Meister Elia in den Himmel aufgenommen sah, konnte er nur ausrufen: „Wagen Israels und seine Reiter.“

Die Boten des HErrn Jesu Christi zu dieser Zeit Seiner Gnade sind keine engelhaften Geister, sondern Menschen gleichwie Er selbst, ausgestattet mit Macht aus der Höhe.

Die Männer auf den Pferden in Sacharjas Vision werden gesehen, wie sie unter Myrten stehen. Es ist uns gezeigt worden, dass Bäume im Sinne eines prophetischen Sinnbildes Menschen in Scharen auf Erden darstellen, das heißt, in bestimmter geistiger Verbindung. Manchmal stellt dieses Symbol die Kirche insgesamt dar, wie in dem Fall des Senfbaumes, der sehr großwüchsig ist und in dessen Zweigen die Vögel in der Luft wohnen. In anderen Beispielen stellen Bäume Gesellschaften oder organisierte Körperschaften von Menschen dar. Diese Gesellschaften können entweder gut oder böse sein, entweder dem Ratschluss Gottes zuwider sein oder im Einklang mit ihm stehen und folglich entweder Seinen Fluch empfangen wie in dem Fall des unfruchtbaren Feigen-

baumes oder aber Seinen Segen wie in dem Fall der vier Gewächse auf dem Libanon: der Zeder, der Tanne, der Buche und des Buchsbaums.

Die gerade von uns betrachtete Vision spricht von Myrten. Im Buch des Propheten Jesaja 55, 13 wird die Myrte besonders dargestellt, da man sie gegenüber den Dornen herausstellt: „Es sollen Myrten für Dornen wachsen.“ Die Dorne reißt und ritzt, die Myrte dagegen lindert und heilt. Wir finden einen einfachen Hinweis über die Bedeutung des Sinnbilds der Dorne beim Propheten Hesekiel Kap. 28, 24: „Und forthin sollen allenthalben um das Haus Israel, da ihre Feinde sind, keine Dornen, die da stechen, noch Stacheln, die da wehe tun, bleiben.“

Hier werden uns die Dornen als verderbliche und schädliche Personen dargestellt, besonders die Verächter des Ratschlusses Gottes.

Wenn wir nun das Sinnbild der Myrten von diesem Blickpunkt aus interpretieren, stellen sie gute und aufrichtige Menschen auf Erden dar, solche, die von Herzen willig sind, den Heilsplan Gottes zu beschleunigen, denn es steht geschrieben: „Der HErr will das Abtreten Seines Volkes wieder heilen.“

Die Männer auf den Pferden, die Diener mit einer Sendung Gottes, kamen also an den Ort der Myrten, und von da aus verkündigten sie ihre Botschaft. Die Boten waren von Ihm gesandt, der da ist die wahre symbolische Myrte, der einzige, der wahrhaftig heilt und reinigt. Gerade aus der Mitte derer, deren Herzenswunsch nach dem Kommen dessen ausgerichtet sind, der da hinwegnimmt die Sünden der Welt, wurde Sein Ratschluss verkündigt.

Beim Anblick dessen mag es seltsam erscheinen, dass der Bericht, dass „die ganze Erde sich in tiefster Ruhe befindet“ (nach Menge), ein Grund zur Klage sein sollte und nicht des Glückwunsches. Der Grund dafür wird deutlich, wenn wir die Bedeutung des Berichtes der Männer auf den Pferden erfahren. Da gibt es zwei Arten, sich in Ruhe zu befinden. Die eine das willkommene Ausruhen nach der Arbeit, die andere die lässige Verweigerung, sich aufzumachen, wenn es Arbeit zu tun gibt.

Lasset uns hier einen Augenblick verweilen, um zu betrachten, wer diese sind, die den Bericht abliefern. „Wir haben die Erde durchzogen und siehe, alle Länder sitzen still.“ Im z. Buch der Chronika Kap. 16, 9 wird dieser Ausspruch des Sehers von alters her so überliefert: „Des HErrn Augen schauen alle Lande, dass Er stärke die, so von ganzem Herzen an Ihm

sind.“ Der Prophet Hesekiel verkündigt über die vier lebendigen Wesen, die ihm in einer Vision gezeigt wurden: „Sie gingen aber, wo der Geist sie hintrieb. Die Tiere aber liefen hin und her wie die Blitze.“ Und über die Räder, die von ihnen angetrieben wurden, wird gesagt: „Ihre Felgen waren voller Augen um und um an allen vier Rädern.“ Und schließlich der Apostel Johannes berichtet in Offenbarung Kap. 16, 6: „Und mitten am Stuhl und um den Stuhl vier Tiere, voll Augen vorn und hinten.“

Wir können in den „Männern auf den Pferden, die die Erde durchziehen“ in der gerade betrachteten Vision einige Verbindungen zum vierfachen Cherubim-Amt der Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten in der Gabe des Heiligen Geistes erkennen, das der Kirche durch ihren auferstandenen und aufgefahrenen HErrn geschenkt wurde. Jene köstliche Gabe ist niemals zurückgezogen worden. Und doch hat Gott, selbst wenn diese vier Ämter in tätigem Wirken in der Kirche nicht mehr gesehen worden sind, nach Seinem Ratschluss sozusagen ihren Bericht erhalten. Mit einfachen Worten ausgedrückt: Gott hat den geistlichen Zustand der Getauften so angesehen, wie der Heilige Geist, der mittels des Vierfachen Amtes wirkt, ihn wahrgenommen und mitgeteilt haben würde.

In der zugrunde liegenden Vision berichten die Männer auf den Pferden: „Alle Länder sitzen still.“ Dies betrifft nicht den politischen, sozialen und moralischen Zustand der Menschen auf Erden, sondern ihre geistliche Verfassung. Darüber hinaus schließt der Bericht nicht alle Menschen in sich ein, sondern bezieht sich auf jene, die im Bund mit Gott stehen. In der vergangenen Haushaltung betraf dieser Bericht die Juden. In der gegenwärtigen Haushaltung würde ein solcher Bericht sich auf die christliche Kirche beziehen. Wie gesagt, der Satz: „Alle Länder sitzen still“ weist auf die geistlichen Zustände hin. In diesem sterblichen Leben können die Menschen in geistlicher Hinsicht nie wirklich ruhen. Die Kirche kann sich niemals die Freiheit herausnehmen, einfach still da zu sitzen, sich niederzulassen, sich in Zufriedenheit über ihre gegenwärtige Lage selbstgefällig zur Schau zu stellen, solange ihr Werk als Kirche in ihrem Streite auf Erden unvollendet bleibt. Ihr ist geboten, alle Tage zu arbeiten“, solange es heute heißt“. Solange der Feind Gottes und des Menschen in den Reichen dieser Erde herrscht, da kann es kein geistlich rechtes Stillesitzen für Gottes Menschenkinder geben, die, sollten sie sich nach Ausruhen sehnen, eher strecken sollten nach dem Tag, da der HErr die Rute der Gottlosen zerbrechen wird. Dann wird die Weissagung Jesajas (Jes. 14, 7) in Erfüllung gehen: „Nun ruht doch alle Welt und ist still und jauchzet fröh-

lich.“ Dies weist auf die wahre tausendjährige Ruhe hin, wenn der HErr mit Seinen Heiligen auf Erden regieren wird. Dies ist die Ruhe, davon derselbe Prophet in seinem 11. Kap. zeugt:“ Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Parder bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Man wird nirgends Schaden tun noch verderben auf Meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HErrn, wie Wasser das Meer bedeckt.“

Die wahre Haltung der Kirche, wie sie in den Episteln der Apostel dargestellt wird, ist nicht Ruhe, sondern Ringen, Abmühen, Kampf und Widerstand. Ruhe und Muße, ein Sich-Niederlassen, um die Dinge anzunehmen, wie sie beim Feind sind, der Gottes Erbe in Besitz hält, ist nicht das Kennzeichen des Glaubens, sondern des Abfalls. Der Prophet Jeremia verkündigt: „Sorglos hat Moab von Jugend auf gelebt ...Weil du dich auf deine Machwerke und auf deine Schätze verlassen hast, sollst auch du erobert werden“ (nach Menge). Solcherlei war auch die Sünde Laodizeas, das da sprach: „Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts.“ Ähnlich waren auch die Worte des Mannes im Gleichnis: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe.“ Aber Gott sprach zu ihm: „Du Narr.“ Im Lichte der Wahrheit, dem Lichte aus dem Wort Gottes, erhalten

wir einen Einblick in das Innere der wahren Bedeutung über den Bericht der Augen des HErrn, wo es heißt: „Alle Länder sitzen still.“ Mit wenigen Worten gesagt, der HErr erkannte, dass es keinerlei treibende Kräfte gab, dem HErrn zu dienen, wie Ihm verlangte, gedient zu werden, in ernsthaftem Flehen um Seine so lang verheißene Errettung und in Fürbitte um Erlösung Seines erkaufte Eigentums.

Als der HErr in diesen letzten Tagen damit begann, abermals durch Sein vierfaches Amt zu wirken, geschah dies zu einer Zeit, als die Hauptsorge unter den Christen der Ruhe galt, die Qualen des Gewissens zu lindern, und der Muße, die Tröstungen des Glaubens auf ihre eigenen Seelen anzuwenden. Ungeachtet dessen, gab es hier und da ein paar wenige, die dergestalt waren, wie durch die Myrten symbolisch dargestellt, ein Volk, das erkannte, dass die Kirche der Heilung bedurfte. Es bat den HErrn, Seine heilsame Gnade auszugießen, und über allem hielten sie danach Ausschau und sehnten sich nach dem Kommen des großen Versöhners und Arztes des Leibes wie auch der Seele. Wie die vier Männer auf ihren Pferden unter den Myrten standen, also wurde das vierfache Amt unter jenen zur Offenbarung gebracht, die da auf den HErrn warten in Gebet und Bitten um Seine Leitung und Erlösung.

Die in der Vision gesehenen Farben der Pferde sind nicht ohne Bedeutung. Rot, die Farbe des Blutes möchte sicherlich auf das Apostolische Amt der Fülle des Evangeliums von der Erlösung durch das kostbare Blut Christi hinzuweisen scheinen. Die weißen Pferde mögen uns an die Vision des Apostels Johannes über den auf dem weißen Pferd erinnern, „der auszog sieghaft und dass Er siegte“. Dies mag auf die Wiedererweckung der Hoffnung auf des HErrn Kommen hinzudeuten scheinen, um Seinen Triumph über Satan und alle seine Werke zu vollenden. Die Farbe der Pferde, die mit braun beschrieben sind, ist irgendwie unsicher. Daher ist auch ihre Symbolik nicht klar.

In der Vision nimmt der Engel, der den Bericht empfängt, sofort eine Haltung der Fürbitte ein und spricht. „HErr Zebaoth, wie lange willst Du denn Dich nicht erbarmen über Jerusalem?“ So war es denn auch in den letzten Tagen der christlichen Haushaltung, als der Bericht unter den Myrten bekannt gemacht wurde - unter einem kleinen Überrest, der mit dem Ausdruck tief empfundenen Sehns nach des HErrn Erlösung tätig war, dass der Engel des Bundes ihm die wahre Ordnung vierfacher Fürbitte offenbarte, Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen. Viele Jahre lang stieg Morgen für Morgen und Abend für Abend von vielen Plätzen der Christenheit aus

diese vierfache Fürbitte empor, symbolisiert durch den Rauch süßen Weihrauchs, der aus des Engels Hand aufstieg. Während der Darbringung dieser Fürbitte wurde auf dem Altar das Gedächtnis des vollkommenen, vollgültigen und genugsamen Opfers sichtbar dargestellt, durch dessen Verdienste allein wir Annahme bei Gott finden können.

Der HErr antwortete dem Engel „freundliche Worte und tröstliche Worte“. Darüber hinaus gab Er dem Engel eine Botschaft (wie denn geschrieben steht:“ Ehe sie rufen, will ich antworten.“) Und die Botschaft lautete: „Predige und sprich: Ich will mich wieder zu Jerusalem kehren mit Barmherzigkeit und Mein Haus soll darinnen gebaut werden; dazu soll die Zimmerschnur in Jerusalem gezogen werden.“ Ja fürwahr, der HErr, der Engel des Bundes, sandte von den Myrten aus eine Botschaft an Seine Kirche, das geistliche Jerusalem, indem Er sie zur Verwirklichung ihres wahren Standes zurückrief wie auch das Wesen der ihr eigenen Tätigkeiten als die Kirche in ihrem Streite auf Erden, die unter dem Herzog ihrer Seligkeit eine Schlacht führt wider die Kräfte des Bösen. Ein Ruf wurde inmitten der Christenheit gehört, ein Rufen, herausgebracht durch Einwirkung und in der Kraft des Geistes des lebendigen HErrn und Hauptes der Kirche, ein Rufen, das in den Ausdrücken in Übereinstimmung steht mit den Worten unseres Text-

wortes: „Aber du Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze: Siehe dein König kommt zu dir.“

Wir sehen die Cherubim, das vierfache Amt nicht länger sichtbar unter uns. Das Werk der Fürbitte und des Zeugnisses ruht zu dieser Zeit. Nur eins bleibt übrig, das ist die Hoffnung auf die Wiederkunft des Königs. Mit Gottes Gnade wollen wir an dieser Hoffnung festhalten, denn in deren Erfüllung ruhen alle Verheißungen Gottes nach Heilung, Reinigung und ewigem Leben.

Der König, der kommt, ist gerecht und hat Heil in Seinem Gefolge, doch Sein Kommen, auf das wir jetzt warten, ist nicht in Niedrigkeit wie einstmals, der Demütigung und Leiden folgen. Nein und abermals nein, das wird in vollkommener Herrlichkeit und Macht geschehen, wie denn geschaut in der Vision durch den Apostel Johannes, der da schrieb: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß hieß Treu und Wahrhaftig, und Er richtet und streitet mit Gerechtigkeit ...Und war angetan mit einem Kleide, das mit Blut besprenget war, und Sein Name heißt: das Wort Gottes. Und Ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angetan mit weißer und reiner Leinwand.

Und Er hat einen Namen geschrieben auf Seinem Kleid und Seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein HErr aller Herren.“ Ja, auf dieses Kommen unseres HErrn in Herrlichkeit und Majestät zusammen mit der Schar Seiner auferweckten und verwandelten Heiligen hoffen wir und danach sehnen wir uns. Ja wahrlich, sehnsüchtig beten wir, dass das ganze geistliche Jerusalem, die Kirche, der geheimnisvolle Leib Christi, von derselbigen Hoffnung erfüllt sein möchte. Dann wird „der Geist und die Braut sprechen: „Komm! ... Ja, komm HErr Jesu!“